

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

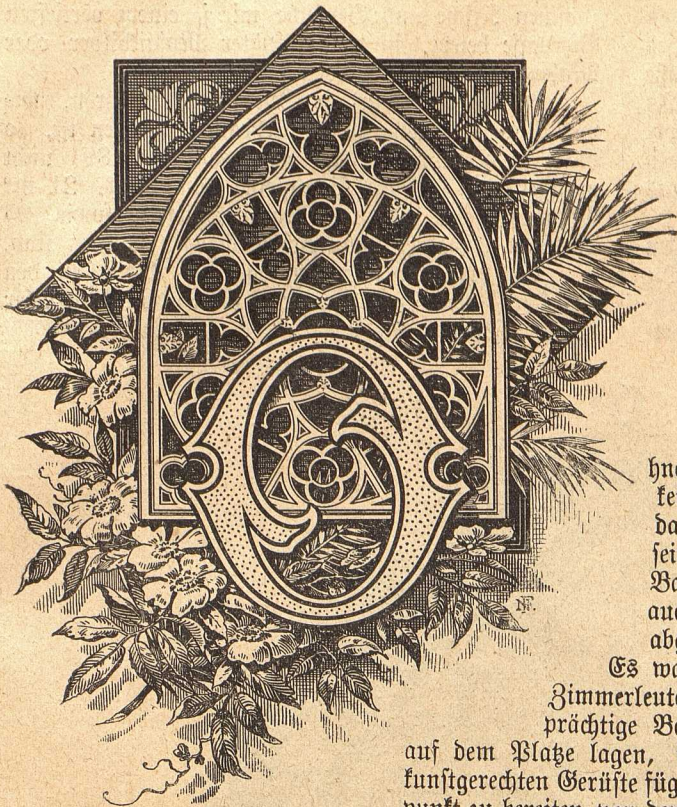
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Vom
Mariä-Empfängnis-Dome
 in Linz.

ohne Zweifel nimmt unter allen kirchlichen Baulichkeiten der Diöcese der Bau des neuen Domes in Linz das meiste Interesse in Anspruch. Der Kalender hat seit einer Reihe von Jahren über die Fortschritte des Baues authentischen Bericht erstattet und wird nun auch diesmal dem Leser wieder erzählen, was im abgelaufenen Jahre geschehen ist.

Es war am 19. Februar 1891, als die Grubmüller'schen Zimmerleute mit gewohnter Geschicklichkeit und Behendigkeit prächtige Baumstämme, die bereits behauen und aufgeschichtet auf dem Platze lagen, in die schwindelnde Höhe schafften und zu einem kunstgerechten Gerüste fügten, um den Maurern und Steinmetzen einen Standpunkt zu bereiten, von dem aus sie den Steinriesen — das ist der Thurm

— abermals um ein gutes Stück tiefer in den Himmel hineinschauen lassen konnten. Am 14. April waren sie mit dem Werke fertig und hatten nicht weniger als 75 m³ Holz mit einem Kostenaufwand von 2500 Gulden verarbeitet. Dieses neue Gerüst erhebt sich über dem alten 7·6 m³ und darauf bewegen sich drei Versetzwagen wie Eisenbahnwaggons auf ihrem Schienengeleise, um die Steinblöcke an ihre Stelle zu befördern. Es sind nicht weniger als 33·188 m³ d. i. 105 Fuß, die sie vom Boden der Baumbachstraße trennen, so hoch thronen sie in den Lüften! Nicht viel später als die Zimmerleute standen auch die Höbart'schen Maurer auf dem Platze, um ihres unentbehrlichen Amtes mit Sicherheit und bedachtamem Sinne zu walten. Sie kamen ungefähr mit den Schwalben und begannen am 31. März mit ihren Zurüstungen und schon am 6. April legten sie Hand an an das Versetzen der 19. Schichte. Am Schlusse des vorigen Jahres 1890 waren nämlich an der zweiten Thurm-Etage achtzehn Schichten versetzt worden, die vom inneren Kirchenboden aus gerechnet eine Höhe von 23·337 m³, d. i. 73 Fuß 10 Zoll ausmachten. Nun gieng's lustig vorwärts von Schichte zu Schichte, bis dem Aberglauben schwacher Seelen zum Trost dreizehn neue Schichten auf den alten achtzehn für immer und ewig lagerten. Diese dreizehn Schichten verleihen dem Thurme ein Wachstum von 19³/₄ Fuß und somit besitzt er einstweilen vom inneren Boden an gemessen eine Höhe von 93' 7" 3" oder 29·587 m³, von außen gemessen gewinnt er noch 95 Cm. mehr.

Die nächsten drei Schichten, d. h. die 32., 33., 34. bilden das Hauptgesimse und den Abschluß der zweiten Etage des Thurmes. Die erste davon wird nach außen wie beim Hochschiffe der Kirche ein Laubgesimse zeigen, aus Mannersdorfer Stein bearbeitet.

Dazu sind erforderlich 21·526 m³ Stein und 105 einzelne große Laubpartien, und es arbeiten daran bereits vier Steinmetze. Die zweite und dritte Schicht (33., 34.) des Gesimses werden von Granit bearbeitet. Sie erfordern 163 größere und kleinere Stücke, an denen eifrig bereits gearbeitet wird. Die dritte Schichte (34.) wird die Plattform bilden, auf welcher man um die drei Seiten des Thurmes rings herumgehen kann, um bereits eine lohnende Aussicht zu genießen. Wären mit der Bearbeitung der vielen Granitstücke wegen ihrer unnachgiebigen Härte nicht so viele und große Schwierigkeiten verbunden, so hätte wohl im abgelaufenen Jahre schon das Hauptgesimse versetzt werden können.

Die vordere Seite des Thurmes gewährt einen herrlichen Anblick. Man sieht zunächst das fertige große Rosenfenster mit einer Weite zwischen den Mauerlagen von 7·73 m³, in einer Höhe vom unteren horizontalen Theile an von 9·718 m³ und einer Dicke von 42 cm. Das ganze besteht aus 106 Stücken hartem Mannersdorfer Stein mit einem Inhalt von 26·135 m³. Das ganze fertige Fenster, von dem unsere Anfangs-Bignette ein treues Bild gibt, mit dem im vorigen Jahre versetzten unteren Theile ist 13·72 m³ (33¹/₂ Fuß) hoch. Ueber diesem großartigen Fenstermaßwerk wölbt sich der große 2·445 m³ tiefe Bogen, welcher aus 124 profilierten Bodenstücken besteht.

Vor diesem großen Bogen ist noch ein zweiter um 45 cm vorgelegt, welcher auf zwei phantastischen Thiergestalten aufsitzt. Er besteht aus 31 Stücken und ist geschmackvoll mit 50 Rosetten verziert. Der Schlussstein dieses Bogens trägt ein Schriftband mit der Aufschrift: Anno Domini 1891 und ist am 12. September feierlich versetzt worden. In den dreieckigen